Krakauer Zeitung.

Nr. 184. Montag, den 13. August **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Der Leiter des k. k. Finanzministeriums hat einen allerunterthänigsten Vortrag über die Finanzlage des Reiches und die Mittel zur Bedeckung des veranschlagten Abganges im Jahre 1861 erstattet.

Derselbe wurde laut Allerhöchsten Handschreibens vom 9. August l. J. an den verstärkten Reichsrath geleitet und wird über erhaltene Allerhöchste Ermächtigung hiemit veröffentlicht.

Allerunterthänigster Vortrag

des k. k. Reichsrathes und Leiters des k. k. Finanz-Ministeriums, Ignaz Edlen von Plener, über die Finanzlage des Reiches und die Mittel zur Bedeckung des veranschlagten Abganges im Jahre 1861.

Euere Majestät!

Am Schlusse meines allerunterthänigsten Vortrages vom 30. Juni d. J., Z. 2828 F. M., habe ich mir vorbehalten, wegen Bedeckung des für das Verwaltungs-Jahr 1861 veranschlagten Abganges im Betrage von . . . . 40,065.000 fl.
oder mit Berücksichtigung der vom Ministerium des Innern noch für das Verwaltungs-Jahr 1861 in Aussicht gestellten Ausgaben-Verminderung von . . . . 1,000.000 fl.
eigentlich im Betrage von . . . . 39,065.000 fl.
meine allerunterthänigsten Anträge zu erstatten.

Die vollständige Erörterung der Finanzlage im Jahre 1861 bedingt die Anknüpfung an den Abschluß des Jahres 1860 und die Darstellung der Art und Weise, in welcher die Mittel zur Deckung des für das laufende Jahr veranschlagten Abganges aufgebracht werden.

Für das Verwaltungs-Jahr 1860 wurde ein Abgang präliminirt von . . . . . 87,7000.000 fl.
Hiezu kommen im Laufe des Jahres in runden Ziffern gerechnet, noch folgende Posten, welche im Voranschlage für 1860 nicht aufgenommen waren:

1. Mehr Subvention an den öst. Lloyd mit . . 600.000 fl.
2. Zinsen-Garantie an die Donaudampfschifffahrtsgesellsch. u. z. noch für das Schifffahrtsjahr 1858 mit . . . . 500.000 fl.
und für das Schifffahrtsjahr 1859 mit 1,500.000 fl.
3. Zinsen-Garantie an die süd-norddeutsche Verbindungsbahn mit . . 500.000 fl.
4. Zurückzahlung des von der Nationalbank an den öst. Lloyd im J. 1859 erfolgten und vom Staate garantirten Vorschusses von . . 3,000.000 fl.
5. die zur Anschaffung von Kanonenbooten Allerhöchst bewilligte außerordentliche Dotation der Marine mit . . . 400.000 fl.
6. die Vergütung an den österreichischen Lloyd für die während des vorjährigen Krieges versenkten Dampfschiffe mit . . . . . . 1,100.000 fl.

mit Hinzurechnung dieser Posten im Betrage von zusammen . . . . 7,600.000 fl.
würde im Laufe des Verwaltungs-Jahres 1860 eine Mehr-Auslage und beziehungsweise ein Abgang von 95.300,000 fl. zu bedecken sein, wenn nicht anderseits theils durch größere Einnahmen, theils durch größere Ausgaben, als in dem Voranschlage 1860 angenommen wurde, eine Verminderung des Erfordernisses theils bereits eingetreten, theils noch anzuhoffen wäre.

In Betreff der Einnahmen kommt zu bemerken, daß die Ergebnisse des 1. Semester des laufenden Jahres bei den Zöllen, dann im Stempel und in den Gebühren von Rechtsgeschäften gegen die jedenfalls zu hoch gegriffene Voranschlagsziffer ein Zurückbleiben zeigen, welches sich am Schlusse des Jahres etwa auf 4.500,000 fl. belaufen dürfte, daß dagegen aber die bisherigen Erträgnisse der Verzehrungssteuer, des Salzmonopols und einiger anderer Einnahmszweige eine thatsächliche Ueberholung des Voranschlages mit 8 Mill. 600,000 fl. nachweisen, so daß mit Rücksicht auf die erfahrungsmäßige weit höhere Ergiebigkeit des Sommer-Semesters in den Verschleiß-Einnahmen des Tabakmonopols und in dem Einfließen der Realsteuern, mit vollem Rechte als Gesammtjahres-Resultat ein Mehr-Erfolg von mindestens 6,000.000 fl. gegen den Voranschlag angenommen werden darf.

Bei den Ausgaben ergab sich in der Civil-Verwaltung nach dem Erfolge des I. Semester 1860 eine thatsächliche Ersparung von 3,370.000 fl. Wird für den II. Semester nur die Hälfte dieser Ziffer als weitere Ersparung angenommen, so wird die Verminderung der Ausgabe gegen den Voranschlag für das ganze Jahr mindestens . . . . . . 5.000.000 fl. betragen.

An der Militär-Dotation wurden mit I. Semester 1860 um . 17,000.000 fl.
und auch im 3. Quartale in runder Ziffer um 4,000.000 fl.
weniger in Anspruch genommen.

Sollte im 4. Quartale auch gar keine weitere Ersparung eintreten, so würde diese Ausgabsrubrik gegen den Voranschlag dennoch geringer sein um . . . 21.000.000 fl.

Bei dem Erfordernisse der Staatsschuld wird bei der Rubrik Münz- und Wechselverlust eine Ersparung von beiläufig . . . . 7,500.000 fl.
eintreten, indem die halbjährige Quote mit 4,700.000 fl. im I. Semester bereits erspart ist und auch im II. Semester mindestens 2,800.000 fl. erspart werden dürften, und zwar: aus dem Grunde, weil die Finanzverwaltung aus früheren Obligationsverkäufen im Auslande noch über Silber-Valuten zu verfügen hatte, und diese sowie die Zuflüsse aus der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung zu den Zahlungen im Auslande und theilweise auch zur Silberverzinsung des Nationalanlehens im Inlande verwendet, wodurch der mit Verlust verbundene Silber- und Wechselankauf größtentheils entbehrlich wird.

Rechnet man zu der Summe der gegen den Voranschlag erfolgenden Ersparungen um . . . . 33,500.000 fl.
die vorne bemerkte Mehr-Einnahme von . . . . 6,000.000 fl.
und vergleicht man die vereinte Summe von . . . . 39,500.000 fl.
mit dem oben nachgewiesenen Abgange für das Verwalt.-Jahr 1860 per 95,300.000 fl.
so vermindert sich derselbe auf . . 55,800.000 fl.

Zur Bedeckung dieses Abganges dienen nun folgende im Laufe d. J. theils bereits realisirte, theils noch zu erwartende Zuflüsse:

1. An der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung sind bereits eingegangen . . . . 14,700.000 fl.
und haben bis Ende des Verwaltungs-Jahres 1860 noch einzugehen . 6,600.000 fl.
Zusammen . . 21,300.000 fl.

2. Von der in Folge Allerhöchster Ermächtigung auf Rechnung des anzuhoffen gewesenen neuen Anlehens in den Monaten November und Dezember 1859, dann Jänner 1860 erfolgten Mehr-Ausgabe an 5 perzentigen Partial-Hypothekar-Anweisungen im Betrage von . . . . . 20,000.000 fl.
werden nach Abzug der noch in diesem Jahre bereits eingelösten und noch einzulösenden . . 15,000.000 fl.
den Finanzen vorläufig verbleiben . 5,000.000 fl.

3. In Betreff der Einzahlung auf das neue Anlehen wurde zum Behufe der Zinsenberechnung im Voranschlage 1861 angenommen, daß von der subscribirten Summe von 76,000.000 fl. die größere Hälfte von 40 Mill. noch im Laufe dieses Verwaltungs-Jahres werde eingezahlt werden, wodurch nach Abzug der auf den Erlag von National-Anlehens-Obligationen entfallenden 20 Procente den Finanzen 32,000.000 Gulden bar zufließen würden.

Nach dem bisherigen Erfolge zeigt sich aber, daß binnen nicht ganz 4 Monaten, auf welchen Zeitraum nebst der Caution, zwei Raten im Baren entfallen, durch bedeutende Voraus- und Vollzahlungen bereits nahezu 36,000.000 fl. bar eingeschlossen sind, und es ist mit allem Grunde anzunehmen, daß binnen der nächsten 3 Monate, in welchem Zeitraume nur eine Rate im Baren einzuzahlen ist, wenigstens noch . . . 6,000.000 fl. werden eingezahlt werden. Die diesfälligen Zuflüsse werden somit . . . . 42,000.000 fl. betragen und für das nächste Jahr nur mehr eine Einzahlung von 18.800.000 Gulden erübrigen lassen.

Insoferne übrigens eine raschere Einzahlung auf dieses Lotto-Anlehen, als veranschlagt war, das Zinsen-Erforderniß vermehrt, so wird dagegen auch eine raschere Einziehung der a Conto dieses Anlehens ausgegebenen 20,000.000 fl. Hypothekar-Anweisungen und dadurch eine entsprechende Zinsen-Ersparung eintreten. Aus diesem Grunde ist auch, wie vorne bemerkt wurde, die Einziehung von 15,000.000 fl. noch in diesem Jahre theils schon vollzogen und theils noch beabsichtigt und wird sich wahrscheinlich auch noch auf den Rest von 5,000.000 Gulden erstrecken.

4. Von dem im Jahre 1859 ausgeschriebenen Anlehen für das lombardisch-venetianische Verwaltungs-Gebiet von . . . . 30,000.000 fl.
hatten zu Ende des Verwaltungs-Jahres 1859 noch einzugehen . . . 12,000.000 fl.
dagegen waren von den auf Rechnung dieses Anlehens ausgegebenen Vaglien noch einzulösen . 7,300.000 fl.
wonach den Finanzen verbleiben . . 4,700.000 fl.

An weiteren außerordentlichen Zuflüssen kommen hier noch in Betracht.

5. Grundentlastungs-Entschädigungen für Staatsgüter . . . . 500.000 fl.
6. Resteinzahlung auf das National-Anlehen . . . . 2,000.000 fl.
7. Rückersetzte Baukosten von Privat-Eisenbahn-Gesellschaften . . . . 1,000.000 fl.
Zusammen . 76,500.000 fl.

Vergleiche man mit der Summe dieser Zuflüsse das oben nachgewiesene zu deckende Mehr-Erforderniß von . . 55,800.000 fl.
so ergibt sich vielmehr ein Ueberschuß von . . . . 20,700.000 fl.
für den Abschluß und Uebertragung des Finanz-Jahres 1860 in das Jahr 1861. Die Richtigkeit dieser Vorausberechnung erhält ihre thatsächliche Bestätigung durch die bereits eingetretene und anhaltende erfreuliche Höhe der Cassenbestände, welche das Normal-Erforderniß weitaus übersteigen.

Nachdem ich somit dargethan, daß das Gesammt-Bedürfniß des laufenden Jahres nicht nur seine vollständige Deckung finden, sondern daß ein bedeutender Ueberschuß zur Verfügung für das Jahr 1861 erübrigen wird, erlaube ich mir die Bedeckung des für das nächste Jahr veranschlagten Abganges von 40.065.000 Gulden und beziehungsweise von 39,065.000 fl. zu besprechen.

Das für das Verwaltungs-Jahr 1861 veranschlagte Deficit, welches wie bemerkt eventuell . . . . 39,065.000 fl.
beträgt, dürfte sich um . . . . 5,000.000 fl.
vermindern, somit auf . . . . . 34,065.000 fl.
stellen, weil auch im nächsten Jahre die Zuflüsse an der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung zu den Zahlungen im Auslande und theilweise zu den in Silber zu bezahlenden National-Anlehens-Zinsen im Inlande verwendet werden können, wonach an den als Münzverlust präliminirten 10,000.000 fl. wenigstens die Hälfte in Ersparung kommen wird.

An außerordentlichen Zuflüssen sind im Verwaltungs-Jahre 1861 zu erwarten:
der Restbetrag an der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung mit . . . . . 21,000.000 fl.
die Resteinzahlung auf die Subscription des neuen Lotto-Anlehens im Baren mit . . . . 18,800.000 fl.
Zusammen . 39,800.000 fl.

Hievon werden jedoch zur weiteren Einlösung von Hypothekar-Anweisungen, um solche auf den Stand vor der letzten Vermehrung derselben, nämlich auf den früheren Stand von 60,000.000 fl. herabzubringen, zu verwenden sein . 5,000 000 fl.
somit erübrigen . . . . 34,800.000 fl.
Zur Bedeckung des veranschlagten eventuellen Abganges im Verwaltungs-Jahre 1861 sind nöthig 34.065.000 fl.
wonach noch ein Betrag von . . 735.000 fl.
übrig bleibt.

Mit Uebergehung dieser nicht bedeutenden Mehr-Bedeckung würde der vorne erwähnte, aus dem Jahre 1860 dem Jahre 1861 zu Gute gebrachte Ueberschuß von 20,700.000 fl., in soferne derselbe nicht für das im Militär-Budget für 1861 bemerkte eventuelle außerordentliche Erforderniß von 13,019.092 fl. in Anspruch genommen werden sollte, als für das Erforderniß des Verwaltungs-Jahres 1862 verfügbar erübrigen.

Euere Majestät geruhen aus der vorstehenden Darstellung zu entnehmen, daß für die Staatsbedürfnisse des laufenden und des nächsten Jahres gesorgt ist, und bei dem Bestande friedlicher Verhältnisse sogar für das darauf folgende Jahr bedeutende Ueberschüsse den Finanzen zur Verfügung stehen, daß sonach die Nothwendigkeit der Erhöhung der Steuern oder der Anspruchnahme des Credites nicht eintritt; vielmehr wurde in den vorstehenden Gebarungsplan die Verminderung der schwebenden Schuld um den namhaften Betrag von 20 Millionen an Hypothekar-Anweisungen aufgenommen.

Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß dieses günstige Ergebniß für die Jahre 1860 und 1861 nur dadurch erzielt wird:

1. daß unter den Staats-Einnahmen an Kriegszuschlägen für die directen Steuern . 13,400.000 fl.
für die indirecten Abgaben . . . . 19,000.000 „
Zusammen . 32,400.000 fl.
enthalten sind;

2. daß die Zuflüsse an der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung in beiden Jahren 1860 und 1861 im Betrage von 42,300.000 fl. zur Bestreitung der laufenden Staatsbedürfnisse verwendet werden;

3. daß die in den Jahren 1860 und 1861 durch Anlehen bewirkten Zuflüsse eine weitere Vermehrung der Staatsschuld zur Folge haben und die Zinsenlast für die folgenden Jahre wieder vergrößern.

Vom Jahre 1862 angefangen werden aber die außerordentlichen Zuflüsse an der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung und auf das Lotto-Anlehen des Jahres 1860 aufhören. Der nicht subscribirte Rest dieses Anlehens im Betrage von beiläufig 124 Millionen wird zur Tilgung der Forderungen der Bank an den Staat verwendet und im Jahre 1862 veräußerlich, und so wie die noch hinauszugebenden Obligationen des im Jahre 1859 in London aufgelegten Anlehens, wovon 3 Millionen Pfund Sterling ebenfalls der Bank pfandweise übergeben sind, in die Verzinsung eintreten; diese, dann die fortschreitende Verlosung und der Uebertritt der älteren Staatsschuld in die Conventions-Münz-Verzinsung und endlich die mit dem Jahre 1862 beginnenden Verlosungen des lombardisch-venetianischen Anlehens aus dem Jahre 1859 werden, wie ich in meinem allerunterthänigsten Vortrage vom 18. Juni d. J., Z. 2620, bei Vorlage des Präliminars über die Staatsschuld ehrfurchtsvoll nachgewiesen habe, in dieser Rubrik für die Zukunft ein in runder Summe um 10 Millionen größeres Erforderniß begründen.

Zunächst im Verwaltungs-Jahre 1862, mit dessen

Beginn die oben erwähnten Reste des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 und des englischen Anlehens vom Jahre 1859 noch nicht vollständig begeben sein werden, wird aber die volle Zinsenlast noch nicht eintreten; auch findet im Jahre 1862 nach dem festgestellten Ziehungsplane des Lotto-Anlehens vom Jahre 1839 keine Gewinnst-Auszahlung Statt, für welche im Jahre 1861 ein Betrag von 1,500.000 fl. veranschlagt ward; hiernach kann das Mehr-Erforderniß für die Staatsschuld im Jahre 1862 nur in dem Betrage von 4 Millionen präliminirt werden.

Das eventuelle Deficit würde bei sonst gleichbleibenden Staats-Einnahmen und Ausgaben im J. 1862 auf beiläufig 43 Millionen, im künftigen Jahre aber auf 49 Millionen sich belaufen.

Von den Größen, welche bei den Maßregeln zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben in die Frage kommen, bildet die Staatsschuld sowohl in Bezug auf Capital als Verzinsung diejenige, bei welcher die getreue Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen als der allein maßgebende Grundsatz festgehalten und ein jeder mit Beeinträchtigung der Staatsgläubiger verbundene Antrag auf Verminderung der Ausgabelast mit aller Entschiedenheit beseitigt werden muß.

Bei der Civil-Verwaltung, in welcher bereits bisher namhafte Ersparungen eingetreten sind, müssen das Inslebentreten entsprechender politischer Institutionen, namentlich der Landesvertretungen und der Gemeindeordnungen, dann die Durchführung der Reformen im Gerichtswesen als Momente von hoher Bedeutung für weitere Einschränkungen im Staatshaushalte bezeichnet werden, indem auf diesem Wege die Möglichkeit geboten sein wird, die Geschäfte bei den landesfürstlichen Behörden wesentlich zu vereinfachen und zu vermindern und einen großen Theil derselben an autonome Organe der Länder und Gemeinden zu übertragen. Die eventuelle Kosten-Verminderung im ganzen Umfange der Civil-Verwaltung läßt sich selbstverständlich — im gegenwärtigen Momente — nicht mit ziffermäßiger Bestimmtheit darstellen und ich vermag nur in einigen Theilen annähernde Größen anzugeben.

So wird in den mir zugekommenen Eröffnungen der Minister des Innern und der Justiz, durch eine künftig veränderte Organisirung der unteren Instanzen eine Kosten-Verminderung von etwa 4 Millionen in Aussicht gestellt. Ein ähnlicher Betrag dürfte in der Finanz-Verwaltung bei gleichzeitigen entsprechenden Aenderungen in der Beschaffung der Steuergrundlagen und in der Umlegung der jedes Kronland treffenden Steuersumme, bei den unteren Organen des Steuerdienstes, dann durch die Reducirung einiger leitenden Behörden und durch Vereinfachung des Ueberwachungsdienstes für die indirecten Abgaben sich in Ersparung bringen lassen. In letzterer Beziehung habe ich die zum Zwecke führenden Verhandlungen bereits eingeleitet.

Indem ich mir die Erstattung eines abgesonderten allerunterthänigsten Vortrages über die Bankverhältnisse vorbehalte, erlaube ich mir hier nur die ehrfurchtsvolle Bemerkung, daß bei künftiger strenger Beseitigung jeder Anspruchnahme der Bankmittel für die Deckung der Staats-Erfordernisse und bei der durch glückliche innere politische Institutionen bedingten Wiedergewinnung des allgemeinen Vertrauens, die Bank in nicht sehr langer Zeit in die Lage kommen dürfte, die bedeutenden Mittel, welche ihr durch die überwiesenen Staatspapiere und durch die dem bestandenen Staatsschulden-Tilgungsfonde in ihr Eigenthum übergangenen Effecten zur Verfügung gestellt wurden, der Realisirung zuzuführen und für die Verminderung des Banknoten-Umlaufes und Vermehrung des Münzvorrathes mit Erfolg zu wirken. Die hievon zu erwartende allmälige Besserung der Valuta läßt eine entsprechende Herabminderung der im Staatsvoranschlage „für Münz- und Wechselverlust" beantragten Ausgabspost von 10 Mill. etwa auf die Hälfte in Aussicht nehmen.

Würde es ferner gelingen, den Militär-Aufwand von dem präliminirten Kostenbetrage von 100 Millionen, nach den Anträgen der Budget-Commission auf 85 Millionen oder vorläufig doch wenigstens auf 90 Millionen und den Marine-Etat von 6 auf 5 Millionen einzuschränken, so würden nach dem Vorausgeschickten in der Civilverwaltung vorläufig 8,000.000 fl.
in dem Conte Münz- und Wechsel
verlust . . . . 5,000.000 „
in der Militär-Verwaltung . . . . . 11,000.000 „
zusammen . 24,000.000 fl.
in Ersparung gelangen.

Wenn der aus dem Jahre 1861 zu übernehmende Ueberschuß auch ganz außer Berücksichtigung gelassen und sich blos auf die Einnahmen des Jahres 1862 und der folgenden Jahre beschränkt würde, so wird bei dem Gleichbleiben aller übrigen Größen das Deficit sich im Jahre 1862 von 43 auf 19, und in den späteren Jahren von 49 auf 25 Millionen herabmindern.

Diesen schließlichen Beträgen kommen die Summen jener Ausgaben ziemlich nahe, welche auf den Rubriken des Voranschlags für Capitals-Tilgung, an der Staatsschuld, für Vorschüsse an Zinsen-Garantie und für Capitals-Anlagen enthalten sein werden. Derlei Zahlungen und namentlich die Schuldentilgungen können zu den aus der reellen Gebarung des Staatshaushaltes hervorgehenden Ausgaben ebenso wenig gerechnet werden, als die durch Anlehen bewirkten Zuflüsse zu den reellen Staats-Einnahmen gehören; es wird daher nach Abzug dieser Ausgabsposten nur ein kleiner oder gar kein Rest an unbedeckten laufenden Auslagen der reellen Gebarung verbleiben, und es kann sonach zwischen diesen und den laufenden reellen Einnahmen das Gleichgewicht als hergestellt betrachtet werden.

Die sonach unbedeckt verbleibenden Auslagen auf Schuldentilgung, Vorschüsse und Capitals-Anlagen sind aber ihrer Natur nach solche, welchen durch ihre Wirkung auf Verminderung der Zinsenlast und auf Vermehrung des Staatsvermögens das Aequivalent einer positiven Verbesserung des Finanz-Zustandes gegenübersteht, und wobei die Bedeckung der diesfälligen Zahlungen, soferne die Mittel in den laufenden ordentlichen Einnahmen mittlerweile etwa nicht verfügbar sein sollten, im Wege des Credites und nach Umständen durch vorübergehende Uebernahme auf die schwebende Schuld in solange vermittelt werden könnte, bis die günstigen Folgen der Capitalsrückzahlung und Anlage wirksam werden und die Zurückerstattung der geleisteten Vorschüsse eintritt, oder bis mit der fortschreitenden Hebung der volkswirthschaftlichen Zustände die Einnahmen, namentlich an indirecten Abgaben ihre natürliche Steigerung finden und die erforderlichen Zahlungsmittel bieten.

Hinsichtlich der Einnahmen erlaubte ich mir die ehrfurchtsvolle Bemerkung, daß ein Herabgehen unter den Gesammt-Betrag der Einnahmen aus den bestehenden Steuern und Auflagen, einschließlich der Mehr-Einkünfte aus dem Kriegszuschlage, so wünschenswerth dessen Auffassung, insbesondere bei den directen Steuern, wäre, im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht möglich ist; es dürften sich jedoch in den Euerer Majestät allerunterthänigst vorgelegten Verhandlungen der Immediatkommission für die Reform der directen Besteuerung und durch die angetragenen Kataſtral-Revisionen die Mittel zur Bewirkung einer gleichmäßigeren Vertheilung der dermaligen Steuerlast in der Art finden lassen, daß die Ueberbürdung behoben und das richtige Verhältniß der Steuerleistung zwischen den einzelnen Kronländern unter sich und in der Umlage auf die Steuerpflichtigen des einzelnen Kronlandes hergestellt werde.

In den Zweigen der indirecten Abgaben werden ebenfalls Anträge in der Richtung auf Erleichterungen und theilweise auf höhere Rentabilität vorbereitet.

Insbesondere sind es die indirekten Abgaben, welche nach den zu Gebote stehenden Daten der Finanz-Statistik eines fortschreitenden, sehr nahmhaften Aufschwunges sich erfreuen.

Die bei denselben mit Grund zu erwartende Einnahmssteigerung dürfte im Zusammenhange mit den von mir angedeuteten, allerdings nothwendigen weiteren Einschränkungen im Civil- und Militär-Aufwande die Mittel bieten, um das nach den Berechnungen der Gegenwart für das Jahr 1862 und die folgenden Jahre angenommene Deficit in der Gebarung allmälig herabzumindern, und in einer nicht allzufernen Zukunft zwischen den Einnahmen und Ausgaben das vollständige Gleichgewicht herzustellen, für dessen Verwirklichung die in allen Verwaltungszweigen schon jetzt mit dem strengen Ernste angestrebte Ersparung und die bereits erfolgte namhafte Verminderung der Deficits-Ziffer als beruhigende Bürgschaft zu gelten verdienen.

Geruhen Euere Majestät diesen allerunterthänigsten Vortrag an den verstärkten Reichsrath allergnädigst zu leiten und mir gleichzeitig die allergnädigste Ermächtigung zu ertheilen, daß ich seinen Inhalt durch die Aufnahme in die amtliche Zeitung der Oeffentlichkeit übergeben darf.

Wien, am 31. Juli 1860.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. August.

Die preußische Regierung hat bekanntlich der Erhebung Spaniens zur Großmacht nur unter der Bedingung zugestimmt, daß auch Schweden als Großmacht anerkannt werde. Die officiöse „Pr. Z." bringt jetzt einen Artikel, worin sie dies befürwortet. Sie sagt unter anderm: „Schweden und Deutschland sind, wenn sie nicht ihre nächstliegenden Interessen gänzlich verkennen wollen, natürliche Verbündete. Es gibt keine Frage, welche, richtig verstanden, zu einer Differenz zwischen beiden Völkern führen könnte; dagegen sind dieselben nach mehr als einer Seite hin einander unentbehrlich und darauf hingewiesen, sich zu unterstützen und gegenseitig in ihrer Action zu ergänzen. Wenn im Laufe der letzten zwölf Jahre dies freundschaftliche Verhältniß durch einige Wolken getrübt wurde, so darf man hoffen, daß jetzt jenseits des Sundes sich eine richtigere Ansicht von der Stellung Schwedens zu Deutschland Bahn zu brechen beginnt, wie dies in unserem Vaterlande schon längst geschehen ist. Wir mochten mit Bedauern Schweden auf der Seite unserer Gegner sehen, aber wir haben deshalb niemals aufgehört, den ausgezeichneten Eigenschaften eines tapferen, ehrliebenden und hochgebildeten Volkes unsere volle Sympathie zu schenken. Unsere Ueberzeugung ist trotz vorübergehender Irrungen zwischen beiden Nationen fest dabei geblieben, daß die Wege der Politik Schwedens durch die Nothwendigkeit der Dinge in die Wege Preußens und Deutschlands einlenken müssen und wir würden demnach eine Erhöhung und Erweiterung der von Schweden im Rathe Europa's seither eingenommenen Stellung nicht blos seiner selbst, sondern auch Deutschlands halber willkommen heißen.

Von sonst gut unterrichteter Seite geht der „Berl. Nat. Ztg." die Mittheilung zu, daß zwischen Dänemark und Schweden ein Vertrag zu Stande gekommen sei, durch welchen sich Schweden verpflichtet, für den Fall, daß Preußen oder der deutsche Bund die Ansprüche in Bezug auf Schleswig durch Zwangsmaßregeln gegen Dänemark geltend zu machen versuchen sollte, das Herzogthum Schleswig zunächst mit 10,000 Mann schwedischer Truppen zu besetzen. Der Vertrag soll in Paris unterhandelt worden sein.

Die erwähnte Circular-Depesche des Herrn v. Schleinitz an die Gesandten Preußens über die Zusammenkunft in Teplitz hat, wie der „Elb.-Z." aus Berlin geschrieben wird, die Bestimmung, nicht nur zur Kenntniß der deutschen Regierungen, sondern auch der europäischen Großmächte außerhalb Deutschlands gebracht zu werden. Aus diesem Umstande folgert dann das genannte Blatt, daß der Inhalt der Circular-Depesche sich nicht blos auf die Constatirung des zwischen Preußen und Oesterreich erzielten Einverständnisses mit dem Zusatze, daß der europäische Friede gesichert sei, beschränke.

Was die praktischen Resultate der Teplitzer Zusammenkunft betrifft, so wird hierüber dem „Hamb. Corr." angeblich aus guter Quelle Folgendes mitgetheilt: „Es ist kein eigentlicher Garantievertrag über beiderseitiges Gebiet abgeschlossen worden. Wohl aber haben die Minister in Gegenwart des Kaisers und des Prinz-Regenten eine Erklärung zu Protokoll gebracht, in welchen Fällen Deutschlands Sicherheit als gefährdet betrachtet werden soll und die deutschen Großmächte zu gemeinsamer Action schreiten. Als solche Fälle sind ein Angriff auf Venezien und den Rhein, beziehungsweise die Rheinprovinz bezeichnet. Die Frage über die Umstände der Bundeskriegsverfassung bleibt der ordnungsmäßigen Verhandlung ferner überlassen. Sollte diese bei einer der genannten Eventualitäten noch nicht zum Abschluß gediehen sein, so übernimmt im Falle, daß Venetien angegriffen würde, Oesterreich den Oberbefehl über die Actionsarmee des Bundes; im Falle der Rhein bedroht würde, übernimmt ihn Preußen. Oesterreich wird hinsichtlich der Spezialitäten nähere Vorschläge machen und verwendet sich bei den Mittel-Staaten für genannte Auffassung. Preußen richtet seine guten Dienste darauf, England für die Punctation zu gewinnen. In der Verabredung über den Oberbefehl liegt eine Art Alternative zwischen Oesterreich und Preußen. Provisorisch ist die Einheit des Oberbefehls über das Bundesheer gewährt. Der Fall, daß in Folge irgend einer Combination der Angriff von Seiten Rußlands oder gleichzeitig von Seiten Frankreichs und Rußlands erfolgte, ist nicht vorgesehen." Die Richtigkeit dieser Mittheilung muß vorläufig noch dahingestellt haben.

Die „Don. Ztg." schreibt: Wie so viele andere Nachrichten über die Fürsten-Zusammenkunft von Teplitz, so können wir auch die Angaben eines Artikels der Prager Ztg. vom 9., angeblich vom 7. aus Berlin, in die Reihe der bloßen Vermuthungen verweisen.

Der Prinz-Regent von Preußen wird, der „K. Z." zufolge, von Ostende nicht nach Berlin zurückkehren, sondern von dort nach Baden-Baden sich begeben und bis gegen Mitte September da verweilen, um dann in Warschau mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen.

Ein officiöser Artikel des „Dresdener Journals" erklärt, die Badener Fürstenprotokolle erwähnen keiner Sylbe des Nationalvereins; mit den mit der preußischen Regierung beabsichtigt gewesenen Verhandlungen verhalte es sich anders, als die „Kölnische Z." Anfangs August aus Berlin berichtet habe.

Man schreibt der „F. P. Z." über die Situation aus Neapel 1. d.: Nach wie vor geht hier Alles darunter und darüber. Alle durch ihre Ergebenheit für den vorigen König bekannten Generale, Staatsmännern ꝛc. gehen in die Verbannung oder ins Kloster. So ist General Nunziante ins Exil gewandert und der vormalige Minister Troja Dominikanermönch geworden. Die verwitwete Königin Maria Therese befindet sich in Gaeta; auch ihre Entfernung außer Landes hatte das Ministerium durchsetzen wollen. Der Graf v. Aquila und der Prinz v. Syrakus stehen an der Spitze der Bewegung. Mit der neuen Constitution hoffen sie noch Alles für Neapel zu gewinnen, auch einen Sitz im Congreß. Der Prinz v. Syrakus ist der Schwager des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan, welcher im Namen Victor Emanuels das Regiment über Toscana führt. Eugen hat ihm geschrieben, eine Allianz zwischen Sardinien und Neapel sei unmöglich und ihn zugleich aufgefordert, zu ihm zu kommen. Unter solchen Umständen muß man auf das Aeußerste gefaßt sein. Nur Lamoricière hat den Namen, daß er dem Garibaldi die Spitze bieten könne. Landet letzterer auf dem Festland, dann hat der König Franz auch keinerlei Rücksicht auf Victor Emanuel mehr zu nehmen. Lamoricière übernimmt dann den Oberbefehl über die päpstlichen und neapolitanischen Truppen zugleich und marschirt gegen Garibaldi, um diesem eine entscheidende Schlacht anzubieten.

△ **Wien,** 11. August. Der Eindruck, welchen der in der gestrigen „Wiener Ztg." erschienene Vortrag des Leiters des Finanzministeriums an Se. Maj. den Kaiser hier hervorbringt, ist der allerbeste und günstigste. Wie wäre dies auch anders möglich, da der Vortrag die Gewißheit gibt, daß für die Staatsbedürfnisse des laufenden uud des nächsten Verwaltungsjahres gesorgt ist, ja daß bei Fortdauer des Friedens sogar für das folgende Jahr (1862) bedeutende Ueberschüsse der Finanzen zu Gebote stehen und folglich die Nothwendigkeit der Erhöhung der Steuern oder des Abschlusses einer neuen Anleihe, die man schon ziemlich allgemein für wahrscheinlich gehalten hatte, keineswegs eintritt. Das, wir wollen nicht glauben, in böswilliger Absicht in Gang gebrachte Gerücht, daß man an eine Herabsetzung der Zinsen der Staatsschuld denke, wird gänzlich und für immer durch die Erklärung niedergeschlagen, die besonders auch im Auslande hohe Befriedigung erregen wird, „daß nämlich bei der Staatsschuld sowohl in Bezug auf Kapital als Verzinsung die getreue Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen als der allein maßgebende Grundsatz festgehalten und ein jeder mit Beeinträchtigung der Staatsgläubiger verbundene Antrag auf Verminderung der Ausgabelast mit aller Entschiedenheit beseitigt werden muß." Aber auch das erhöht ganz besonders den günstigen Eindruck des Vortrages, daß in demselben deutlich auf das bevorstehende Inslebentreten der Landesvertretungen und der Gemeinde-Ordnungen mit ausgedehnten autonomischen Befugnissen (denn sonst könnten jenen nicht zahlreiche, bisher von den Landesbehörden besorgte, sehr wichtige öffentliche Geschäfte übertragen werden) hingewiesen ist und bei Erwähnung der Bank ausdrücklich erklärt wird, „daß die Wiedergewinnung des allgemeinen Vertrauens durch glückliche innere Institutionen bedingt ist." Solche Hinweisungen und Erklärungen in einem an Se. k. k. apostolische Majestät gerichteten, von Allerhöchstdemselben gebilligten und der Oeffentlichkeit überwiesenen Ministerial-Vortrage sind bedeutungsvoll im höchsten Grade.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. August. Se. Maj. der Kaiser wird auf Seiner morgen früh 1 Uhr stattfindenden Reise nach Salzburg von mehreren hohen Würdenträgern begleitet sein, und zwar von Ihren Excellenzen dem Ministerpräsidenten Grafen Rechberg, dem Minister des Innern Grafen Gołuchowski, dem Leiter der Finanzen Herrn v. Plener und dem Polizeiminister Baron Thierry. Die geladenen Herren Hof- und Ministerialräthe sind theilweise heute Morgens bereits abgereist.

Aus Ursache der Feierlichkeiten in Salzburg und München, bei welchen die meisten Herren Minister und viele Reichsrathsmitglieder anwesend sein werden, sind der „Ostd.-Post" zufolge, die weiteren Sitzungen des Einundzwanziger-Comités bis auf nächsten Donnerstag vertagt werden.

In denjenigen Kreisen, welche vorzugsweise in der Lage sind, genauer unterrichtet zu sein, versichert man einem Münchener Briefe der „Donau Ztg." zufolge, Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph werde nach der Eröffnungsfahrt von Salzburg unmittelbar nach Wien zurück (also nicht nach München), Se. Maj. der König Max aber nach Berchtesgaden sich begeben. Den erwähnten Ausflug nach Oberammergau werden übrigens, wie man vernimmt, mit JJ. MM. der Kaiserin Elisabeth und der Königin Marie auch die sämmtlichen jetzt zu Possenhofen anwesenden Mitglieder des durchlauchtigsten bayerischen Herzogshauses mitmachen. Man erwartet auf Schloß Possenhofen auch als unmittelbar bevorstehend die Ankunft der erhabenen Mutter Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph, der Frau Erzherzogin Sophie k. Hoh.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Aufbaue einer neuen Kirche in Piane, Pfarrbezirk Schio, 409 fl. zu spenden geruht. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna den durch eine Feuersbrunst zu Schaden gekommenen Bewohnern des Dorfes Starada (Bezirk Castelnovo) 300 fl.

Vom h. k. k. Finanzministerium wurden, wie bereits gemeldet, die Ausweise über die Jahre 1847, dann 1850—1859 veröffentlicht und mit Erläuterungen versehen. Das Werk ist eine wahre Fundgrube des wichtigsten statistischen Materials zur Finanz- und Volkswirthschaft Oesterreichs und mit Recht heißt es im Vorworte, daß diese Arbeit wirksam dazu beitragen dürfte, manche Vorurtheile zu zerstreuen, welche über die Gegenwart und Zukunft der Finanzen und der Entwicklung Oesterreichs obzuwalten scheinen. Das Werk enthält 10 Hauptabtheilungen: 1. Der Stempel, die unmittelbaren Gebühren und die Taxen; 2. das Lottogefälle; 3. die Mäuthe und die diritti uniti; 4. die Verzehrungssteuer; 5. das Tabakmonopol; 6. das Salzmonopol; 7. die Zölle; 8. das Strafverfahren über Gefällsübertretungen; 9. die leitenden Behörden und die Finanzwache; 10. der Rohertrag und die reinen Ueberschüsse. Aus diesem letzten Abschnitt entnehmen wir einstweilen ein kleines Resumé. Die Roherträgnisse, welche 1847 und 1850 unter 121 ½ Millionen blieben, betragen 1859 über 190 ½ Mill. Gulden und die Ueberschüsse stiegen von 89.924,309 auf 142.502,074. Die Finanzverwaltung darf mit einiger Befriedigung auf diese Ergebnisse zurückblicken: Die Steuersätze Oesterreichs erreichen noch immer nicht die Höhe, die sie in andern verwandten Staaten behaupten, z. B. Preußen. Ein Vergleich mit Frankreich ergibt als Quote jedes Kopfes der Bevölkerung an indirecten Abgaben durchschnittlich 10.30 Conv. Münze, während sie in Oesterreich nur 4.22 beträgt.

Nach einer von der „Don. Z." angestellten Berechnung entfallen von dem gesammten ordinären Militär-Aufwande von 91,046,831 fl. auf die Truppen 56% oder 50,977,995 fl., auf Material-Anschaffung und sonstige allgemeine Armeeauslagen 26 3/10 % oder 23,948,215 fl., und auf die Verwaltung im eigentlichen Sinne die bescheidene Quote von 17 7/10 % oder 16,120,621 fl. Noch weit günstiger würde sich dieses Verhältniß für die Verwaltung gestalten, wenn der Friedensstand der k. k. Armee gleiche Stärke des französischen Heeres hätte, weil die Kosten der natürlich mit Rücksicht auf den Gesammtkriegsstand eingerichteten Verwaltung fast die gleichen bleiben, ob der Friedensstand ein größerer oder kleinerer ist, ob die Kompagnie nämlich 60 oder 100 Gemeine zählt, dann aber das Prozenten-Verhältniß (17.7%) ein bedeutend kleineres werden würde.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach wird zu Anfang September mit der Königin Victoria auch der zur Nachfolge in der Regierung des Herzogthums bestimmte Prinz Alfred in Gotha ankommen. Zur Zeit ist Prinz Alfred bekanntlich noch auf einer Seereise begriffen, wobei er auch das Cap besucht.

Frankreich.

Paris, 9. August. Das Abd-el-Kader zugedachte Großkreuz der Ehrenlegion wird in Brillanten ausgeführt werden und mindestens 14,000 Francs werth sein. — Nach Art des englischen Peerage Book soll für Frankreich ein amtliches Adels-Register ausgegeben werden. Dasselbe würde in drei Theile zerfallen: 1) Uradel, der in die frühesten Tage der Geschichte zurückreicht, z. B. das Haus der Montmorency. 2) Adel, von den Königen Frankreichs, seit Philipp III. dem Kühnen, verliehen. 3) Kaiserlicher Adel. Im Ganzen schätzt man die Zahl der Adels-Familien Frankreichs auf 158,000. — Der Courrier de Paris erklärt, daß er zu erscheinen fortfahren werde, sobald sein Chef-Redacteur wieder auf freiem Fuße sei. — Gestern war das Gerücht verbreitet, es sei eine Insurrection in Neapel ausgebrochen. Bis jetzt hat sich dasselbe aber noch nicht bestätigt. Der Prinz von Syracus, der Onkel des Königs von Neapel, hat den König von Sardinien bereits als „König von Italien" anerkannt. In einem Schreiben, welches derselbe an den Prinzen Carignan gerichtet hat, sagt er, „daß er sich vor der unwiderstehlichen Bewegung der italienischen Einheit beuge und Victor Emanuel als König anerkenne." — Die Rede des Kaisers an die beiden für Syrien bestimmten Regimenter hat hier etwas nachdenklich gemacht. Der Kaiser spricht darin von der großen Sache, welche die Expeditionstruppen vertheidigen sollen, erinnert an die Kreuzzüge und sagt schließlich, daß ganz Frankreich hinter dem kleinen Corps des Generals Beaufort d'Hautpoul stehe. Beim Beginn seiner Rede sagt Louis Napoleon, daß es sich nur darum handle, dem Sultan bei Bekämpfung seiner rebellischen Unterthanen Hülfe zu leisten. Hier befindet sich der Kaiser auf dem Terrain, auf das sich die Conferenz stellte; am Ende seiner Rede scheint er aber dasselbe verlassen zu haben. — Der Kaiser hat dem General Beaufort am Montag die für Abd-el-Kader bestimmte Großkreuz-Decoration überreicht und denselben beauftragt, den Eid des Emirs entgegenzunehmen. — Oberst Perrotti, von der spanischen Armee, ist ermächtigt worden, die Operationen des Expeditions-Heeres in Syrien mitmachen zu dürfen. — Joseph Karvan, ein Maronite, der sich in Kesruan bei der Vertheidigung der Christen hervorgethan hat, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden; eben so Herr v. Bentivoglio, französischer Consul in Beyrut. — Divisions-General Frossard, der sich mit einer hierauf bezüglichen Mission nach Savoyen begeben hatte, überreichte dem Kaiser einen Plan zur Befestigung der neuen Gränze von Savoyen und Nizza. Der Kaiser wird auf seiner beabsichtigten Tour das von General Frossard vorgeschlagene System an Ort und Stelle prüfen. — Heute notirt der Moniteur 16,574 Fr. neue Subscriptionen für Syrien. Zu weiteren Beiträgen wird mit dem ausdrücklichen Bemerken aufgefordert, daß die Namen der Geber öffentlich bekannt gemacht werden. — Der die syrische Expedition commandirende General de Beaufort d'Hautpoul verließ die Kriegsschule 1825, 1834 schickte ihn Marschall Soult in den Orient, wo er drei Jahre blieb, theils in Aegypten, theils in Syrien bei dem General der ägyptischen Armee Soliman Pascha (Oberst Selves). Nach seiner Rückkehr ging er 1837 mit Herrn de Sacy nach Persien; auch der jetzige Gesandte in Konstantinopel, Herr de Lavalette, war bei dieser Mission. Im Jahre 1840 schickte ihn Herr Thiers nach Aegypten, von wo er in demselben Jahre zurückkehrte; 1843 wurde er Ordonnanz-Officier, dann Oberst-Lieutenant und Adjutant bei dem Herzoge von Aumale. Er war Chef von dessen Generalstabe bei der Wegnahme der Smala Abd-el-Kader's. 1848 berief ihn General Cavaignac auf kurze Zeit nach Paris, doch kehrte er bald als Generalstabs-Chef Pelissier's nach Africa zurück. Während des italienischen Krieges war er Generalstabs-Chef des 5. Armee-Corps; 1860 wurde er Gränz-Commissar für die neue franco-sardinische Gränze, und jetzt Commandant der syrischen Expedition. Er ist der einzige Sohn des jung gestorbenen Ingenieur-Obersten Marquis de Beaufort d'Hautpoul, der alle Feldzüge des ersten Kaiserreiches mitgemacht hatte. — Der kaiserliche Prinz ist heute Mittags um 12 Uhr nach dem Lager von Chalons abgereis't. Der Prinz wurde mit großen Ehrenbezeigungen auf dem Eisenbahnhofe empfangen. Alle Oberbeamten der Straßburger Bahn erwarteten ihn dort. Der Prinz begibt sich, wie die Patrie mittheilt, zum Kaiser, mit dem er bis zum 17, oder 18. d. im Lager bleiben wird. Der 15. August, der Napoleonstag, wird dort aufs feierlichste begangen werden. — Der General Fleury reis't dieser Tage nach Rom ab. Er ist mit einer Mission betraut. Derselbe soll hauptsächlich die Chancen studiren, die ein Einfall Garibaldi's in die römischen Staaten haben würde. — Die letzten Depeschen aus Beyrut melden, daß die englischen Linienschiffe Renown und James Watt vor dieser Stadt angekommen waren. Das Linienschiff St. Jean d'Acre wurde ebenfalls vor Beyrut erwartet. — Die Dampf-Fregatten Mogador und Asmodée und das Transportschiff Ceres verlassen heute Toulon mit Truppen am Bord. — Heute fand in der Sorbonne die Vertheilung der Preise an die studirende Jugend Statt. Der Preis der Poesie, welcher zu einer Demonstration Anlaß gegeben hatte, war ausgefallen. Der Minister Rouland stand der Feierlichkeit vor und eröffnete dieselbe mit einer längern Rede, in der es heißt: „Blickt um euch und sagt, was euch der gewährte Anblick einflößt. Frankreich, unser vielgeliebtes, von einer geschickten und mächtigen Hand geleitetes Vaterland, bemächtigt sich aller friedlichen Eroberungen; es präsidirt den Räthen Europa's; seine geachtete Stimme reicht weit hin und läßt überall Worte der Klugheit und der Versöhnung hören. Es versteht es, durch seinen Einfluß, durch seine Festigkeit und im Namen seiner während so langer Zeit beschimpften Würde, die Demüthigung gewisser Erinnerungen zu verwischen und die Bande zu zerreißen, die ihm Fesseln angelegt und es geschwächt hatten. Es erweitert seine Gränzen und nimmt in seine Mitte französische Bevölkerungen wieder auf, die man ihm wie ein Lösegeld für seine Niederlagen entrissen hatte. Es ist sein Degen allein, der den heiligen Vater im Vatican beschützt; auf dem entfernten Ufer China's, auf den verwüsteten Gestaden Syriens, an den zwei äußersten Puncten des Orients, ist es wieder dieser Degen, der die asiatische Barbarei zurückweisen und die Erwürger der christlichen Familien züchtigen wird. Was will man noch mehr, um die Zeichen der Kraft und der Größe zu erkennen?" In der Rede des Ministers ist noch bemerkenswerth, daß er Racine über alle Dichter der alten und neueren Zeit, selbst über Homer und Virgil, stellt. — Dem General Beaufort d'Hautpoul ist ausdrücklich vorgeschrieben, nicht in Beirut zu landen, ohne sich vorher mit Fuad Pascha verständigt zu haben. — Außer der bereits erwähnten Broschüre von Cucheval Clarigny über die Budgets der Armee und der Marine soll noch eine officielle Denkschrift erscheine, welche zur Beruhigung Europa's hinsichtlich der militärischen Macht von Frankreich eine genaue Auseinandersetzung des Standes der Armee, wie der Flotte enthalten wird. — In den Vereinigten Staaten läßt die Regierung in diesem Augenblicke eine Anzahl von Transportschiffen ankaufen. — Wie man wissen will, haben Garibaldi und Depretis wichtige Depeschen an Herrn San Cataldo gesandt, welche dieser zur Mittheilung an den Kaiser nach Chalons geschickt. — Graf Pepoli hat heute im Lager beim Kaiser gefrühstückt. — Noch immer weiß man nichts von einer Landung in Neapel.

Großbritannien.

London, 9. August. Schottische Blätter heben mit Stolz den Umstand hervor, daß, als ihr Landsmann Sir Colin Campbell, der mit Ehren überhäufte Lord Clyde, vergangene Woche seinen Sitz im Oberhause einnahm, ein schottischer Prälat aus dem großen Stamme der Campbells, nämlich der Lord Bischof von Bagnor, das Eröffnungsgebet hielt, daß der gegenwärtige Lordkanzler (Lord Campbell) demselben Clan angehört und daß der neue Peer vom Herzog von Argyll, dem gegenwärtigen Geheim-Siegelbewahrer und dem Haupte des Clans, eingeführt wurde. — Die Großfürstin Olga ist vorgestern, von Ostende kommend, in Portsmouth angelangt. — Die Aernte-Aussichten in den mittleren und südlichen Grafschaften des Landes haben sich im Laufe der vorigen Woche gebessert, obwohl die Witterung Vieles zu wünschen übrig ließ. Daß aber vor Mitte August in irgend einem Theile Englands der Weizen zur Reife gedeihen könne, davon ist keine Rede, und daß die Aernte unter dem Durchschnitts-Ertrage ausfallen werde, ist die allgemeine Annahme. Mit der Gerste steht es nicht besser; sie wurde durch anhaltende starke Regengüsse so arg niedergeschlagen, daß sie sich nur mühsam erholt. Dagegen ist bis jetzt mehr Heu eingeheims't worden, als man zu erwarten berechtigt war. Die Kartoffelfäule zeigt sich mit beunruhigenden Symptomen, und Alles in Allem genommen ist die Aussicht auf ein namhaftes Fallen der Nahrungsmittel und Brodpreise keine sehr hoffnungsvolle. — Vor wenigen Tagen starb hier Sir John Hindmarsh, dessen Name im Jahre 1855 während des russischen Krieges, wo er Gouverneur von Helgoland war, oft genannt wurde. Er war schon im Jahre 1793 in den Flottendienst getreten, erhielt für seine an Bord des Bellerophon in der Schlacht bei Abukir bewiesene Tapferkeit den Dank Nelson's und von den Officieren des Schiffes einen Ehrendegen, machte später die Seeschlachten bei Algesiras und Trafalgar, in Vliessingen und Westindien mit und wurde, als er dem activen Dienst Lebewohl sagen mußte, erst Gouverneur von Süd-Australien und dann von Helgoland. — Es ist ein revidirter Voranschlag der Einkünfte und Ausgaben Indiens für das Finanzjahr 1860—1861 veröffentlicht worden. Demselben zufolge würden sich jene auf 37.762,660 L., diese auf 45.234,963 L. belaufen, wonach sich also ein Deficit von 7.472,303 L. herausstellte. Dabei sind jedoch die neu auferlegten Steuern nicht mit in Rechnung gebracht. Im vorigen Jahre waren die Ausgaben um 1.543,396 L. höher, als in diesem. Die Ausgaben für das Heer betrugen im vorigen Jahre 17.711,665 L., für dieses werden sie auf 15.276,320 L. geschätzt.

In der Nachtsitzung des Unterhauses vom 11. d. bemerkte Lord John Russell: Die englischen Marine-Soldaten werden — wenn es nothwendig sein wird — in Syrien ausgeschifft werden; er hoffe die Energie Fuad Pascha's werde weitere Truppensendungen überflüssig machen.

Spanien.

„La Verdad" glaubt, Tarifa werde bald so stark wie Gibraltar sein. — Die „Iberia" bespricht die angebliche Ministerkrisis. Außer von Bertram de Lis spricht man von Mon, Bermudez de Castro und Rios Rosas, selbst von Narvaez. — Die „España" bezweifelt die Angabe, daß die Königin eine Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen haben werde. Derselben Meinung ist die „Correspondencia."

Die „Correspondencia" vom 7. sagt, der spanische Gesandte zu Neapel werde mit Petitionen bestürmt, die seine Protection erbitten. Nach den neuesten Nachrichten aus Tanger herrscht in ganz Marocco, wahrscheinlich in Folge der syrischen Vorgänge, große Aufregung. Die in Tanger befindlichen spanischen Commissaire forderten ein spanisches Kriegsschiff zu ihrem persönlichen Schutze, welches auch bereits dahin abging.

Ein ministerielles Blatt meldet, die Cortes würden in Folge der Reise der Königin nicht vor dem 1. November wieder zusammentreten.

Italien.

Am 6. d. Abends wurde in Mailand wie man der „Donau-Ztg." von dort schreibt, eine Gasse die Contrada dei Nobili, unter allgemeiner Beleuchtung derselben in die Contrada Garibaldi umgetauft. Gegen Ende August soll ein Uebungslager bei Montechiaro statthaben. Es wird aus 12 Linien-, 3 Cavallerie-Regim., 3 Bataill. Bersaglieri, und 9 Batter. bestehen. Mit k. Decret wurde in der Lombardei das österr. Concordat „aufgehoben." Die Bischöfe dieses Landes haben nun ihren Protest gegen dieses Decret dem Ministerium vorgelegt.

Der „Opinione" zufolge haben sich in Neapel drei Wahlcollegien gebildet. Jenes von Neapel und Umgebung hat in einem Rundschreiben erklärt, nur solche Volksvertreter zu wählen, welche ihre Liebe für die italienische Nationalität und Unabhängigkeit bewähren.

Das Kriegsgericht in Palermo hat den Kommandanten des „Veloce" Liparacchi zum Tode verurtheilt, weil er den Befehlen Garibaldis während des Gefechtes von Milazzo nicht gehorcht habe. Liparacchi ist ein Venetianer, der in den ersten Jahren 1848 und 1849 in der venetianischen Marine als Lieutenant diente. Es heißt, die venetianische Emigration werde sich an Garibaldi wenden, um dessen Begnadigung zu erwirken.

Der Dumas'sche Brief über die Schlacht bei Milazzo spricht von Bavaresi und Svizzeri, die, eben so wie die Neapolitaner, vor den Garibaldini davongelaufen seien. Aus der sichersten Quelle erfährt die „A.Z.", daß gar keine fremden Truppen in Milazzo gewesen.

Rußland.

Die Nachricht von der Zusammenziehung eines Truppenkorps bei Warschau und dessen Musterung durch den Kaiser ist, wie die „A. Z." schreibt, allerdings richtig, aber die Angabe, daß das Lagerkorps zu einer Stärke von 120,000 Mann gebracht werden soll, entbehrt der Begründung, denn abgesehen davon, daß gegenwärtig die ganze Gortschakoff'sche Armee nicht so stark ist, hat die General-Intendantur nur für das zweite Armeekorps, etwas über 30,000 Mann, Lieferungen ausgeschrieben. Auch die Ankunft des Kaisers mit Anfang Septembers wurde viel zu früh angekündigt. Die Musterung wird wahrscheinlich erst Anfangs October stattfinden. Rußland hat in neuester Zeit ganz in der Stille eine Division des fünften Armeekorps nach der Krim verlegt. Das fünfte Armeekorps ist übrigens das einzige, welches sich auf dem Kriegsfuße befindet und es dient dies zum Beweis, daß die orientalische Angelegenheit von Seite Rußlands fortwährend scharf beobachtet wird und zwar auch mit der starken und kriegsbereiten Armee im Kaukasus.

Die Uebersiedelung der Tataren aus der Krim in die Türkei dauert fort. In jeder Nummer der taurischen Gouvernements-Zeitung sind nicht weniger als 2000 Tataren und mehr, die ins Ausland gehen, gedruckt. Wie man hört, werden die Tataren in der Türkei in der Dobrudscha sich ansiedeln. Man hofft, daß die vorgeschlagene Uebersiedelung von Bulgaren aus der Türkei in die Krim an Stelle der Tataren sich verwirklichen wird. — Südrussische Blätter sprechen von Unruhen, die im Kaukasus ausgebrochen sein sollen (vielleicht im Zusammenhang mit den Vorgängen in Syrien). Im Kreise Twer, an der Nikolausbahn, ist die Cholera mit großer Heftigkeit aufgetreten.

Türkei.

Die „Indep. belge" hat Correspondenzen aus Constantinopel vom 1. August. Nach denselben hatte Fuad Pascha den in Damascus zur Zeit der Metzeleien kommandirenden General eben so wie einige Beamte weggeschickt, um zur gerichtlichen Untersuchung gezogen zu werden, und man hatte dem General die Wohnung seines Gönners, des Kriegsministers, als Gefängniß angewiesen. Das diplomatische Corps hat jedoch dagegen Einspruch erhoben und die Rücksendung besagten Generals nach Damaskus verlangt, um dort zur Warnung der Andern gerichtet zu werden. Man besorgte Unruhen zu Salonich und Aleppo, sie sind indeß verhindert worden. In Bosnien herrscht noch viel Aufregung, aber sie wird durch die Gegenwart des Großveziers in Schranken gehalten. Es scheint sich zu bestätigen, daß gegen das Leben dieses Beamten ein Complott angezettelt worden war. Die von Verschworenen gemachten Enthüllungen compromittirten verschiedene Personen. Die Auszahlung des Soldes an die Armee und der Gehalte an die Beamten geschieht sehr unvollständig. Unter den Europäern, welche die Landschaften um Constantinopel bewohnen, herrscht großer Schrecken, und eine große Anzahl derselben kehrt in die Stadt zurück. Man hat den Verkauf des Pulvers untersagt, von welchem bereits enorme Massen in Tunis angekauft worden waren.

Die Nachrichten aus Asien erhalten fortwährend die christliche Bevölkerung der türkischen Hauptstadt in Aufregung, und die Besorgnisse derselben werden gesteigert durch das die Mohamedaner aufreizende Gerücht von Besetzung des Reiches und Konstantinopels durch fremde Truppen. Möglicher Weise dürfte die Ausführung dieser Maßregel, von welcher namentlich auch alle Geschäftsleute eine Besserung erwarten, das Zeichen zum Ausbruch des mohamedanischen Fanatismus geben. In Folge der in London und Brüssel mißglückten Anlehensversuche wird die hiesige Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, aufs neue Papiergeld auszugeben, dessen Werth mittels Zwangscourses erhalten werden soll. Wie groß inzwischen die Finanzverlegenheit der Pforte ist, erhellt daraus, daß die seit 14 Tagen fälligen Zinsen der Khazane-thawili-Cassenscheine gelöst werden sollen. In der Nähe von Skutari haben gegenwärtig 6000 Tartaren ihre Zelte aufgeschlagen. Unter den Nogai-Tartaren, welche in Rhodus eingewandert sind, brachen Unruhen aus, weil ihnen angeblich die von der Regierung bewilligte Unterstützung vorenthalten wurde. Sie plünderten den Bazar und richteten noch andere Verwüstungen an. Viele Christen, die ein Gemetzel fürchteten, flüchteten sich in die Häuser der Consuln; doch wurde die Ordnung wieder hergestellt. In der Provinz Adana kam es zwischen den dortigen tscherkessischen Colonisten und dem Nomadenstamme der Achireten zu Conflicten, wobei mehr als 200 das Leben einbüßten. Der Großvezir Kyprisli weilt in Chehirköi, einem großen Dorfe, damit beschäftigt, Erhebungen über den Ackerbau zu veranlassen und die Mittel zu dessen Hebung zu finden. Said Pascha, der seiner Zeit die Stelle eines türkischen Commissars bei der Untersuchung der Vorfälle in Dscheddah bekleidete, ist zum Militär-Gouverneur der heiligen Orte ernannt.

Kaiserlichi (sic) Ahmed ist zum Gouverneur von Saida, Osman Pascha zum Gouverneur von Smyrna ernannt.

Asien.

Die Ueberlandpost, mittelst des Lloyddampfers „Amerika" am 10. August zu Triest eingetroffen, bringt Nachrichten aus Calcutta vom 5ten, Bombay 7ten, Shanghai 16. Juli, Hongkong 23sten, Singapore 30. Juni. Die Rebellen haben Soochow besetzt und daselbst gemordet und geplündert. Die Kaiserlichen sind entmuthigt, die einheimische Bevölkerung flieht. In Shanghai selbst hat man keine Besorgniß. Elgin und Gros sind am 21sten in Hongkong angekommen; die letzten Transportschiffe sind nach dem Norden abgegangen. Aus Batavia vom 23sten wird gemeldet: Das Königreich Banjermassing wurde förmlich mit Niederländisch Indien vereinigt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 4. d. wurde in Frankfurt a. M. die erste Waaren- und Industrie-Börse abgehalten. Es sollen über 500 Firmen, darunter über 200 ausländische, aus allen Gauen Deutschlands, aus England, Frankreich und der Schweiz, auch zwei aus Newyork, anwesend gewesen sein. Die Firmen hatten bestimmte Plätze mit Firma-Angabe; ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß diente zur Orientirung; die ganze Einrichtung fand allgemeine Anerkennung.

Paris, 10. August. Der letzte Bankausweis weiset eine Vermehrung des Barschatzes um $24\frac{5}{6}$ und des Portefeuilles um $10\frac{1}{2}$ Millionen nach. Schlußcourse: 3perzentige Rente 68.15. — $4\frac{1}{2}$perz. 98.25. — Staatsbahn 498. — Credit-Mobilier 686. — Lombarden 482. — Oesterr. Kred.-Aktien 385. Consols $93\frac{1}{4}$ gemeldet.

London, 10. August. Mittags-Consols $93\frac{1}{8}$.

London, 11. August. Consols $93\frac{1}{4}$. Wechsel-Cours auf 13. Lombard-Prämie fehlt. Silber fehlt. Wochenausweis der englischen Bank: Metallvorrath: 15,551.544 Pfd. St. Notenumlauf: 21,707.390 Pfd. St.

Wien, 11. August. National-Anlehen zu 5% 79.40 Geld 79.60 Waare — Neues Anleben 92.75 G. 93.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.— G. 70.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 818.— G. 820.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 184.— G. 184.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1850.— G. 1852.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 100 (50%) Einz. 141.50 G. 142.— W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 111.50 G. 111.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 129.75 G. 129.90 W. — K. Münzdukaten 6.20 G. 6.21 W. — Kronen 18.— G. 18. 3 W. — Napoleonsd'or 10.42 G. 10.42 W. — Russ. Imperiale 10.65 G. 10.67 W.

Krakau, 10. August. Auf dem gestrigen Markte sind nachfolgende Durchschnitts-Preise in österr. Währung gezahlt worden: alter Weizen für den Metzen 5.75 fl., neuer Weizen für den Metzen 5.25 fl., altes Korn $4.37\frac{1}{2}$ fl., neues Korn 3.50 fl., Gerste 3 fl., Hafer 1.75 fl., Kartoffeln (neue) 2 fl. Heu für den Ztr. 90 kr. Stroh für den Zentner 70 kr.

Krakauer Cours am 11. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. $108\frac{1}{2}$ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 360 verlangt, 354 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $78\frac{3}{4}$ verlangt, $78\frac{3}{4}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. $127\frac{1}{2}$ verlangt, $126\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., 10.26 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.26 verlangt, 10.6 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.16 verl., 6.6 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.22 verl., 5.12 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. v. $100\frac{1}{6}$ verl., $99\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung $85\frac{1}{3}$ verlangt, $84\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung $71\frac{3}{4}$ verlangt, 71 bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. $79\frac{1}{2}$ verlangt, 78 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 50%, fl. österr. Währ. 145 verl., 143 bez.

Neueste Nachrichten.

Mailand, 11. August. Die heutige „Perseveranza" meldet: Eine Depesche aus Reggio in Calabrien an den Marine-Minister berichte: es seien 150 Kanonenboote in Sicht. Garibaldi habe vier Korvetten und sieben Kauffahrteischiffe erhalten. — Wie es heißt, habe sich das Spital der barmherzigen Brüder in Mailand auf Bertani's Ansuchen bereit erklärt, die Kranken und Verwundeten von Sicilien aufzunehmen. Aus Turin wird gemeldet: In Brescia seien 26 Soldaten wegen versuchter Desertion zu sechsmonatlichem Kerker verurtheilt worden. Das zweite Armeecorps soll am 1. September in das Lager von Montechiaro abgehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. und 13. August 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Thomas Graf Romer, von Swięczany. Roman Jabłonowski, Michael Rudzki und Pęcherzewski, von Warschau. Franz Ostrowski, von Złotopole. Wilhelm Graf Siemiński und Titus Graf Dzieduszycki von Lemberg. Mathias Ritter v. Siemianowski, von Sanok. Johann Lesniewski, von Polen. Franz Dutreppi, von Kaliszowice. Dr. Wilhelm von Well, k. k. Ministerial-Rath, von Wien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Stefan Graf Zamojski und Vinzenz Gadomski, nach Warschau. Ludwig Bajer, Ladislaus Mieroszewski und Felix Ciszewski nach Polen. Ladislaus Younga, nach Trzeniec. Sewerin Zawałkiewicz, nach Lemberg. Josef Graf Renard, nach Groß-Strehlitz. Fridrich Ritter v. Skrzeszewski, nach Kolin. Anton Turski, nach Franzensbad. Sewerin Mieszkowski, nach Szczawnica. Johann v. Madejski, Bezirks-Vorster, und Adolf Pauli, Bezirks-Vorsteher, nach Wien.

Amtsblatt.

Nr. 22358. **Kundmachung** (1945. 1-3)

Die k. poln. Regierungs-Commission des Innern hat sich aus Anlaß des gänzlichen Erlöschens der Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete bestimmt gefunden, die bezüglich der Einschleppung diese Seuche dortlands eingeführten Vorsichtsmaßregeln zu widerrufen.

Diese Verfügung wird im Nachhange zu der h. o Kundmachung vom 19. v. Mts. Z. 17198 hiemit zur öffentlichen Kenneniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 31. Juli 1860.

Z. 4305. **Edict.** (1958. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez werden in Folge Einschreitens des Hrn. Franz Zuławski Miterben nach Adalbert Zuławski bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten der im Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 39 pag. 318 n. 8 här., pag. 149 n. 11 här. und pag. 150 n. 14 här. vorkommenden demselben gehörigen Antheile in der IV., V. und VI. Schede des Gutes Szyk, Pogwizdowka, Chmielnicka und Lipińska genannt, Behufs der Zuweisung des laut Zuschrift der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 5. März 1855 Z. 1365 für obige Gutsantheile definitiv ermittelten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 7804 fl. 57⁴/₈ kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht hiermit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 24. September 1860 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf den obigen Entlastungs-Capitalsvorschuß nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 16. Juli 1860.

N. 12253. **Concurskundmachung.** (1984. 1-3)

Im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau ist eine Förstersstelle I. Classe in der XII. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 315 fl., dem Genusse einer Natural-Wohnung, dann eines Joches Garten und 3 Joch Wiesengrund, dem Bezuge von 10 n. ö. Klafter Deputat-Brennholz und dem Pauschale jährlicher 80 fl. 85 kr., dann dem Genusse von 1½ Joch Wiesengrund zur Erhaltung eines Dienstpferdes, mit der Verpflichtung zur Leistung einer dem Gehalte gleichkommenden Dienstkaution provisorisch zu besetzen.

Gesuche sind, insbesondere unter Nachweisung der absolvirten Forstkollegien, bedingten Falles des Staatsforst-Prüfung, der allseitigen practischen Ausbildung im Rechnungs- und Conzeptsfache, der Kenntniß einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache, und der körperlichen Tauglichkeit binnen vier Wochen bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Krakau, am 20. Juli 1860.

N. 23366. **Lizitations-Ankündigung.** (1968. 1-3)

Zur Wiederverpachtung der Bade- und Trinkkuranstalt in Truskawiec auf der galizischen Reichsdomäne Drohobycz auf die Zeit vom 1. November 1860 bis letzten October 1872 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor am 28. August 1860 die Licitation abgehalten werden.

Zu dieser Pachtung gehören nebst den vorhandenen Bade- und Trinkquellen über 120 Wohnzimmer, dann Einrichtungsstücke und Badewannen endlich das Propinationsrecht im Orte Truskawiec.

Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 6222 fl. 55 kr. d. i. Sechstausend Zweihundert Zwanzig Zwei Gulden 55 kr. österr. Währ.

Es können auch schriftliche Offerten, jedoch nur 27. August 1860, 6 Uhr Abends bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor eingebracht werden.

Das bei der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 10% des Ausrufspreises und muß ein gleicher Betrag auch jeder Offerte beigelegt sein.

Die ausführlichere Licitations-Ankündigung kann bei den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Wien, Krakau oder Lemberg eingesehen werden.

Lemberg, am 25. Juli 1860.

N. 1303jud. **Ogłoszenie.** (1952. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jako Sąd podaje do powszechnéj wiadomości, iż na zaspokojenie kosztów sądowych i egzekucyjnych, klasztorowi PP. Norbertanek na Zwierzyńcu należących w kwocie ogólnéj 153 złr. 29 kr. a. w. z p. n. publiczna przymusowa sprzedaż ruchomości panu Michałowi Baranowskiemu sądownie zajętych odbywać się będzie:

I. W dniu 22. Sierpnia 1860 zacząwszy od godziny 10téj zrana na Półwsiu Zwierzynieckim w gmachu propinacyi, sprzedaż źrebca, dwóch krów, mebli, sprzętów różnych, forsztów, wódek, naczeń propinacyjnych, prasy miodowéj, sieczkarni i d. t.

II. W dniu 23. Sierpnia 1860 od godziny 10téj zrana na Zwierzyńcu przy cegielni „na Glinkach", sprzedaż cegły surówki i wypalanéj.

W razie niewyprzedania tych rzeczy po cenach nadszacunkowych, będą takowe sprzedawane w tych samych miejscach w dniach 5. i 6. Września 1860 o godzinie 10téj zrana po cenach niżéj cen szacunkowych.

Liszki, dnia 28. Lipca 1860.

N. 12539. **Lizitations-Ankündigung.** (1967. 1-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Fouragelieferung, und zwar: Hafer, Heu und Stroh für die städtischen Bespannungen, auf die Zeit vom 1. November 1860 bis 31. October 1861 am 6. September l. J. im Magistratsgebäude beim IV. Departement, um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt für einen Metzen Hafer 1 fl. 67 kr., für einen Wiener-Zentner Heu 1 fl. und für einen Wiener-Zentner Stroh 65 kr. ö. W.

Das Vadium beträgt 135 fl.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des IV. Magistrats-Departement eingesehen werden.

Krakau, am 27. Juli 1860.

N. 2595. **Kundmachung.** (1966 1-3)

Wegen Ueberlassung der Stadtreinigung für die Zeit vom 1. November 1860 bis letzten October 1861 wird die Licitation in minus am 5. September 1860 um 9 Uhr Vormittags in der Magistrats-Kanzlei abgehalten werden.

Was zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Unternehmungslustigen vor Beginn der Licitation das 10% Vadium von dem Fiscalpreise pr. 1000 fl. ö. W. in die Hände der Commission zu erlegen oder den diesfälligen Offerten beizuschließen haben.

Die Licitationsbedingungen können in der Magistrats-Kanzlei eingesehen werden.

Vom k. k. Magistrate.

Rzeszow, am 2. August 1860.

N. 386. **Edict.** (1970. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird über Ansuchen des Markus Wohlfeld allen Jenen, welche sich im Besitze des vom k. k. Militär-Verpflegs-Magazin zu Rzeszów über den von Markus Wohlfeld zur Sicherstellung des von diesem mit dem k. k. Militär-Verpflegs-Magazin für die Zeit vom 1. September 1855 bis Ende October 1856 geschlossenen Holzsubarendirungs-Contractes, erlegten baaren Cautionsbetrag pr. 104 fl. CM. unterm 15. August 1856 ohne Jour.-Art. ausgestellten und in Verlust gerathenen Depositenscheins, befinden sollten, aufgetragen, diesen Depositenschein binnen einem Jahre diesem k. k. Bezirkgerichte um so gewisser vorzulegen, widrigens solcher für ungiltig und amortisirt erklärt würde und der Aussteller dessen Inhaber nicht mehr verpflichtet sein wird.

Rzeszów, am 30. Juni 1860.

N. 515. **Edict.** (1971. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird über Einschreiten des Wolf Binder allen Jenen, welche sich im Besitze der über die von Wolf Binder et Comp. Abraham Mandelberg und Sigmund Weisenberg zur Sicherstellung der für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1856 übernommenen Tabakszufuhr von Dembica nach Rzeszów eingezahlte Caution, von der Rzeszower k. k. Sammlungskasse ausgestellte Quittung ddto. 18. December 1855 Jour.-Art. 25. befinden sollten, aufgetragen die Kassa-Quittung binnen einem Jahre diesem k. k. Bezirksgerichte, um so gewisser vorzulegen, widrigens solche für ungültig und amortisirt erklärt werden und der Aussteller deren Inhaber nicht mehr verpflichtet sein wird.

Rzeszów, den 30. Juni 1860.

Z. 81. **Vorladung.** (1972. 123)

Zur Wahl des definitiven Gläubiger-Ausschusses in der Vergleichs-Verhandlung der Firma Constantin Solik in Bochnia werden sämmtliche Herren Gläubiger auf den 21. August 1860, 10 Uhr Vormittags in die Amtskanzlei des Gerichtskommissärs im Hause CN. 34 in Bochnia unter der Strenge des §. 12 der Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859 vorgeladen.

Bochnia, am 6. August 1860.

Leonhard Serafiński,
k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

N. 6796. **Licitations-Ankündigung.** (1969. 2-3)

Zur Verpachtung der Jasloer städtischen Propination von Bier und Branntwein auf die Dauer vom 1. November 1860 bis dahin 1863, wird nachdem die dießfalls am 4. Juni l. J. abgehaltene Licitation erfolglos blieb, eine neuerliche Lititation am 20. August 1860 und im Falle auch hiebei kein günstiges Resultat erzielt werden sollte, am 27. August 1860 eine dritte Licitation in der Magistratskanzlei zu Jasło abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 5407 fl. 50 kr. ö. W.

Unternehmungslustige haben sich daher am obbenannten Tage mit dem 10% Vadium versehen, in der Jasloer Magistratskanzlei einzufinden, und es werden denselben die übrigen Licitationsbedingnisse bei der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Es werden bei dieser Verhandlung auch schriftliche Offerte angenommen, dieselben müssen jedoch mit dem 10% Vadium belegt, vorschriftsmäßig ausgestellt und vor dem Beginn der mündlichen Licitationsverhandlung d. i. vor 10 Uhr Vormittags überreicht sein.

Nach Beginn der mündlichen Verhandlung werden schriftliche Offerte nicht mehr angenommen.

Jasło, am 27. Juli 1860.

N. 8555. **Edykt.** (1973. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, że złożona w r. 1808 do depozytu byłego magistratu jako instancyi sądowéj na rzecz massy spadkowéj po niegdy Katarzynie Dachowskiéj suma 141 złr. 58 kr. w roku 1809 Filipowi Bondy Med. Doktorowi wypożyczoną została.

Gdy pomimo upływu trzydziestu lat względem przyznania tego depozytu nikt się niezgłosił, spadkobiercy zaś Katarzyny Dachowskiéj c. k. sądowi krajowemu nie są znani i z pobytu niewiadomi, wzywają się przeto strony interesowane, aby prawa swoje do depozytu odnoszące się w przeciągu roku szesciu tygodni i trzech dni od dnia dzisiejszego począwszy udowodniły, gdyż w razie przeciwnym c. k. skarb w posiadanie depozytu wzmiankowanego wprowadzonym będzie.

Kraków, dnia 24. Czerwca 1860.

Intelligenzblatt.

Niederlags-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen daß er eine

Niederlage für Krakau

der rühmlichst bekannten Fabrikate der

k. k. landespriv. (1978. 1-3)

Milly-Kerzenfabrik

des F. A. Sarg in Wien

eröffnet hat und bei Abnahme von mindestens 25 Pfd. zu nachstehenden Preisen gegen Cassa ohne Sconto mit Zuschlag der Fracht von Wien hierher, Kisten separat und billigst berechnet, verkauft:

	in österr. Währ. fl.
Kirchen-Kerzen in Stücken à 4, 3, 2, 1½, 1, ¾, ¼, ⅙ und ⅛ Pfund	70
Tafelkerzen pr. Pfd. 4, 5, 6 und 8 Stück	70
Tafelkerzen pr. Pfd. 6 und 8 St. Zoll-Centner	63
Tafelkerzen pr. Paquet à 24 Loth, 4, 5 und 6 St. 100 Paquete	54
Wagenlaternkerzen pr. Pfund 6, 7 und 8 Stück, Wiener-Centner	70
Nachtlichter pr. Pfd. 8 u. 10 St., W.-Center	70
Handlaternkerzen pr. Pfd. 29 St., "	76
Belvedere-Lichter pr. Pfd. 6 u. 8 St., Z.-Cent.	60
Stearin-Säure in Blöcken, W.-Centner	70
Milly-Seife in Tafeln oder in ½ Pfd. geschnitten Wiener-Centner	21
Olein-Kali-Seife, faßfrei Wiener-Centner	17
Kern-Seife vollkommen neutral, Wien.-Cent.	23½
Glycerin pur alb, Wien.-Cent.	80

Bestellungen zur directen Ausführung werden ebenfalls aufgenommen. Krakau im August 1860.

***Joseph Bartl* in Krakau.**

Ausweis (1980. 2-3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 28 Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
Juli 1860	23,531	43796	59	*412554	128871	87	172668	46
Hinzu vom 1. Jänner bis 30. Juni 1860	120623	212239	24	2 Mill. 911937	860247	68	1 Mill. 072486	92
Summa	144154	256035	83	3 Mill. 324491	989119	55	1 Mill. 245155	38
Die Brutto-Einnahme im Juni 1859 (Betriebsstrecke von 23 Meilen) betrug							194128	18

*) Außerdem wurden 43,235 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. August 1860.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Wiener-Börse-Bericht

vom .11 August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64 50	64.75
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	79.40	79 60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	99.—	100.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68 75	69 25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61 —	61.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127 50	128.—
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93 25
„ 1860 für 100 fl.	92.75	93.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93 50	94.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 50	88 —
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72 75	73.25
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	70.—	70 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.75	69.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	815 —	818 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	184 —	184.20
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	570 —	572 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1853 —	1855 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	255 —	256.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	190 —	190.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121 —	122.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst Währ oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	145 —	146 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	141.50	142.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	— —	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	175 —	185 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	335 —	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102 —
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90 50	91.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 75	87 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	83.—	84.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	106 75	107.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	98.—	99.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	114.—	115.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38 —
Esterházy zu 40 fl. CM.	81.50	82.—
Salm zu 40 „	37.75	38 25
Palffy zu 40 „	39 —	39.25
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	24.—	24 50
Waldstein zu 20 „	26.—	26.50
Keglevich zu 10 „	14 25	14 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	111 —	111.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	111.25	111.50
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	98 25	98.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	129.75	130 —
Paris, für 100 Franken 3½%	51.70	51 80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —22 Nkr.	— fl. —— Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —21 „	— fl. —— „
Kronen	18 fl —— „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	10 fl. —42 „	10 fl. —44 „
Ruff. Imperiale	10 fl. — 65 „	— fl. ——

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10,30 Vorm. (Ankunft 4,30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	27‴ 85	16·6	60	Ost mittel	heiter m. Wolken		10·5	18·7
	10	27 55	12·8	85	West schwach	"			
13	6	27 11	13·0	74	" "		Regen		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.